

KUHLES GANZ SELTENE STUNDE

Als er ihre strammen Beine erblickte, legte er betauernd die Hand aufs Herz.

Sie sah es und näherte sich ihm ungezwungen.

Er zog sie mit erquickender Selbstverständlichkeit auf den Stuhl neben sich, bestellte ihr einen Apéritif und nach einer halben Stunde lag sie in seinem in der Nähe befindlichen Bett, das sie nach einer weiteren halben Stunde so unzweideutig ungerne verliess, dass Sasso ihr nicht einen Centime gab, dafür jedoch ein Rendez-vous.

Nach zwei Tagen höchst direkter, wortkarger und ebendeshalb sehr glücklicher Beziehungen schlug ihr Sasso, der die Zeit für gekommen hielt, ein vernünftiges Leben zu beginnen, plötzlich vor, sich einen neuen Hut zu kaufen und ein neues Handtäschchen.

Marja lächelte bloss: ähnlich fing das immer an

Sasso sagte erfreut: „Nicht übel. Du bist die geborene Erbin.“

Marja lächelte um einige Grade breiter. Dann meinte sie schlicht: „Also nun endlich raus damit!“

Sasso küsste ihr begeistert das linke Ohrchen. . .

Kurz darauf erzählte Sasso einem sehr vermögenden Antiquitätenhändler namens Kuhle, dessen romantischen Trieb nach seltenen Erlebnissen er bereits öfter bedient hatte, dass ihm ein höchst sonderbarer Fall untergekommen sei. Er habe nämlich ein junges Mädchen aus einfacher, aber guter Familie kennengelernt, ihres gleichwohl sehr herausfordernden